

# Nekrolog.

---

## Oscar Simon †.

Der ausserordentliche Professor der Dermatologie an der Universität Breslau, Dr. Oscar Simon, ist am Morgen des 2. März 1882 nach 3monatlichem schwerem Krankenlager dahingeschieden. Ihm selber bis zum letzten Moment unerwartet, von seinen Aerzten und den ihm Nahestehenden nur allzudeutlich vorausgesehen, entraffte ihn der Tod im kaum vollendeten 37. Lebensjahre, und mit ihm reiche Hoffnungen, die sich an sein Wirken als umsichtiger Forscher, als gewissenhafter Lehrer und als wahrhaft edel denkender Mensch geknüpft hatten!

Oscar Simon wurde am 2. Jänner 1845 zu Berlin als jüngstes einer grösseren Zahl von Geschwistern geboren. Seinen Vater, Besitzer eines bekannten buchhändlerischen Geschäftes, hatte er das Unglück früh zu verlieren, bereits im Jahre 1856. Sonst verlebte er eine ruhige und glückliche Jugend; so dass er den Grund legen konnte zu jener eminenten Harmonie der Empfindungs- und Verstandeskräfte, zu der glücklichen Amalgamirung einer einerseits bis ins Detail praktischen, anderseits ausgesprochen idealen Lebensauffassung, die Keinem entgehen konnte, der auch nur auf kurze Zeit das Glück genoss, ihm näher zu treten.

Nach Ablauf seiner Gymnasialbildung entschloss er sich zum Studium der Medicin und blieb auch während seines ganzen Universitätsstudiums in Berlin. — Nur ab und zu unterbrach eine Ferienreise zu den Kunstschatzen Italiens und Belgiens und zu den Naturschatzen der deutschen und schweizer Gebirge seine Studien. — So befestigte eine reiche Erndte an nachhaltigen Eindrücken seinen stets auf das Schöne gerichteten Sinn, und so erwarb er sich jene vorzüglichen Kenntnisse fremder Nationalitäten, ihrer Sprache, Literatur und

Kunst, die ihm bis zur letzten Stunde die lohnendste Freude gewährten.

Nach beendetem Staatsexamen und Promotion, (die Doctor-dissertation behandelte die „Selbstwendung der Frucht“), genügte er zunächst während des Jahres 1868—69 zu Berlin seiner Militärpflicht und begab sich dann auf Traube's Rath nach Wien, mit der ausgesprochenen Absicht, sich unter Hebra's Leitung in der Dermatologie auszubilden.

Aus seinen dortigen Studien riss ihn im Sommer 1870 Frankreichs Kriegserklärung heraus. Als Unterarzt zog er ins Feld und machte mit einer schleswig-holstein'schen Batterie den ganzen Feldzug von Anfang bis zu Ende mit. Vor Orleans wurde er auf dem Schlachtfelde mit dem Eisernen Kreuze decorirt und mit Stolz sah er stets zurück auf diese erinnerungsreiche Zeit. Bei seinen Erzählungen kam ihm neben seinem vorzüglichen Gedächtniss noch ein Tagebuch zu Hilfe, in welches er mit grosser Gewissenhaftigkeit die Begebenheiten eines jeden Tages in Feindesland notirt hatte.

Gleich nach seiner Rückkehr in die Heimath im Juli 1871 suchte er wieder das ihm liebgewordene Wien und die Hebra'sche Klinik auf und blieb daselbst bis zum Jahre 1873. — Dann habilitirte er sich in Berlin als Privatdocent der Dermatologie. Seine Habilitations-schrift „Ueber die Localisation der Hautkrankheiten“ führt seinen Namen in glänzender Weise unter die hervorragenden Autoren des Faches ein. Doch hat er die nächsten Jahre hindurch nicht seine Hauptkraft in literarische und Forscher-Thätigkeit eingesetzt, obwohl mancherlei kleinere Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften zerstreut von seiner Feder sich vorfinden, sondern es zunächst als sein Hauptziel erkannt, der Lehre und Auffassung des Wiener Altmeisters in Deutschland Verbreitung zu verschaffen. Rege war seine Lehrthätigkeit und von Semester zu Semester wuchs die Zahl der Zuhörer und der hilfesuchenden Kranken. — In diese Zeit fällt auch seine Heirath mit einer Verwandten aus Hamburg und in das Jahr 1876 die Geburt seines einzigen Töchterchens.

Was Gatten sich gegenseitig sein können, war an dieser Ehe kenntlich, und glücklich preise ich den, der täglich miterleben durfte, mit welcher rührenden und aufopfernden Hingebung die Gattin bis an's Ende fast allein die Pflege des nicht immer leicht zu befriedigenden Kranken versehen hat. Und auch in diese Zeit fällt bereits

der erste Anfang von Simon's 6 Jahre langem Siechthum. 1876 stellten sich die ersten Symptome eines Magenleidens ein, mit allen jenen mannigfachen Einflüssen eines gastrischen Zustandes auf die allgemeine Stimmung. Sommerliche Reisen ins Gebirge und an die See, rege körperliche Uebung — Simon war Präses des akademischen Turnvereines — ein mannigfach, besonders auch durch liebevolle Pflege der classischen Musik angeregtes Leben, brachten ihm zwar immer wieder neue Frische, aber der Todeskeim war, wie wir es jetzt erkennen, wohl bereits gesäet!

Im Frühjahr 1878 erfolgte Simon's Berufung nach Breslau, um die durch Köbner's Erkrankung vacant gewordene Lehrkanzel für Dermatologie und Syphilis zu übernehmen. Schweren Herzens trennte er sich von seiner Vaterstadt, seinem Freundeskreise, seiner regen Lehrthätigkeit und seiner bereits stattlich erblühten consultativen Praxis. Hier in Breslau galt es nicht etwa die Uebernahme eines bereits fundirten und geregelten Institutes, sondern die vollständige Einrichtung einer Klinik in kaum zulänglichen Räumen des Allerheiligen-Hospitales und die Gründung einer Poliklinik.

Mit Unterstützung seines damaligen Assistenten Dr. Neisser gelang es ihm, die Entwicklung dieser Schöpfungen erstaunlich schnell und sicher zu fördern; und dass jetzt nach gerade 4 Jahren die Breslauer dermatologisch-syphilitische Klinik und Poliklinik so consolidirt und von der Landes- und Provinzial-Regierung so verhältnissmässig reichlich dotirt dastehen, ist Simon's grosses Verdienst. Mit unermüdlicher Rührigkeit, mit manchmal etwas pedantisch erscheinendem, aber schliesslich doch zweckmässigem und erfolgreichem Organisationsgeschick, mit feinem Tactgefühl manche Klippe umschiffend, die dem jungen Unternehmen seitens der nicht ganz leicht zu nehmenden hiesigen Hospitalverhältnisse drohten, hat Simon, bis seine Krankheit ihn übermannte, seinen Pflegling gehütet. Und auch hier konnte er seine Lust am Lehren reichlich bethätigen. Die geistreiche, bald historisch gründliche, bald mehr in hohem Gedankenfluge sich ergehende, bald kritisch raisonnirende und bald das kleinste praktische Detail erfassende Art seines Vortrages, die liebenswürdige Manier, die weniger befähigten Praktikanten auf die Lücken ihres Wissens aufmerksam zu machen, die sorgfältig vor jeder klinischen Vorlesung arrangirte Auswahl der Demonstrationen von Bilderwerken, von makroskopischen und mikroskopischen Präparaten, und vor Allem von dem

reichen lebenden Material der Klinik und Poliklinik, alles dieses machte seine Vorlesungen zu den beliebtesten. In einer Richtung insbesondere war seine klinische Thätigkeit noch besonders fruchtbringend: Den bereits praktisch thätigen Aerzten waren aus ihrer Studienzeit her die Kenntniss der Hautkrankheiten und die wissenschaftliche Auffassung derselben noch keineswegs so in succum et sanguinem übergegangen, wie es zum Wohle ihrer Patienten und im Interesse der Fortbildung der Disciplin dienlich gewesen wäre.

Da ist entschieden Simon, der kundige und gewandte Interpret der Hebra'schen Lehren, als Pionnier aufgetreten. Auf seine ausschliessliche Anregung hin und trotz mannigfacher Schwierigkeiten musterhaft eingerichtet, versammelten seit einigen Jahren alljährlich herbstliche Fortbildungscurse eine stattliche Schaar von Aerzten aus fern und nah an die Breslauer Hochschule, und keine der klinischen Vorträge und Demonstrationen war so besucht, wie gerade die seinen. Die viva vox des Unterrichts und Vortrags galt ihm auch immer besonders hoch und wichtig. Er war kein Freund des allzufertigen Veröffentlichens; doch reiften manche Gedanken in ihm heran, von denen die ihm wissenschaftlich Nahestehenden nur vermuthungsweise wussten, und die jetzt mit ihm zu Grabe gegangen sind, falls sich nicht, wie zu hoffen steht, nachgelassene Aufzeichnungen vorfinden. Soviel geht sicher aus einer Unterredung hervor, die er noch am Tage vor seinem Tode mit uns Assistenten pflog, dass er, da er nie anders als an eine vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit dachte, im kommenden Herbste in erneuter Verbindung mit Wien sich prominenter als bisher literarisch zu bethätigen dachte. Auch ist sein letztes Schriftstück ein am Tage vor dem Tode verfasster Entwurf zu einer diesbezüglichen Anfrage in den Wiener dermatologischen Kreisen.

Ueber den Verlauf der Krankheit berichte ich noch kurz Folgendes. Die Symptome seitens des Magens nahmen in den letzten zwei Jahren einen zu Zeiten heftigeren Charakter an, ohne jedoch jemals auf ein bestimmtes Leiden hinzudeuten. Dabei litt die Gesamtconstitution so auffällig, dass man allgemein die Befürchtung aussprechen hörte, es handle sich um Phthise. Auch mag Simon selber nicht frei von dieser Angst gewesen sein, und suchte sich bei den verschiedensten ärztlichen Autoritäten Aufklärung über seinen Zustand und Hilfe zu verschaffen. Von einer schweren Attacke intensiverer

gastrischer Störungen im Herbst 1880 erholte er sich wieder einigermaßen. Die freie Zeit des vergangenen Sommers verbrachte er so viel wie möglich in der schönen Natur Charlottenbrunn und bereitete sich eifrigst vor zur Theilnahme am internationalen Congress in London und zu einer ausgedehnten Reise durch England, für welches Land er durch das Studium seiner Geschichte und Literatur schon lange Sympathien erworben hatte. In London betheiligte er sich eifrigst an den Sitzungen der dermatologischen Section, theils fleissig in die Discussion eingreifend, theils durch einen Vortrag über Balanoposthomykosis. Auch wurde er in die auf Dr. Bulkley's Antrag niedergesetzte Commission zur Revision der Systematik und Nomenclatur der Dermatosen gewählt. Ein schwerer Trauerfall in der Familie seiner Gattin rief ihn plötzlich ab und erlaubte ihm nicht, manche neugeschlossene Freundschaft zu befestigen, noch seine Pläne einer englischen und schottischen Reise zu verwirklichen.

Gemüthlich und körperlich schwer erschüttert eilte er nach Hamburg, und suchte dann noch bis Mitte September in den geliebten Schweizer Bergen Erholung. Kränker als er fortgegangen kam er zurück, nahm sich aber noch eifrigst seiner Schöpfung, des Aerzteferienkursus an, und docirte, unermüdlich den mannigfaltig Fragenden Rede und Antwort stehend, vier Wochen lang.

Unmittelbar an diesen Cursus schloss sich der Beginn des akademischen Semesters und unter Mühen und Kämpfen gegen die zunehmende Schwäche hielt er noch bis zum 29. November seine klinischen Vorlesungen. Am nächsten Abend legte er sich, um sein Krankenbett nicht mehr zu verlassen. Rasch trat ein Verfall der Kräfte ein, und bald entwickelten sich die Symptome einer chronischen Peritonitis. In der letzten Woche des alten Jahres und am Neujahrstage schienen schwere Hauterscheinungen das Ende herbeiführen zu wollen; am 2. Januar, an seinem 37. Geburtstag, trat dann plötzlich eine so auffallend kritische Wendung zum Besseren ein, dass er selber und seine Angehörigen von neuen Hoffnungen beseelt wurden. Mit regem Eifer warf sich Simon während der nun eintretenden scheinbaren Reconvalescenz auf die Vorbereitungen zu einer Reise nach Italien. Seine Krankenstube wurde zu einer Studirstube für Kunstgeschichte und stundenlang liess er sich ununterbrochen ein Quellenwerk und Bilderfolianten nach dem anderen reichen. Bis zu dem letzten Tage dauerte diese subjective Euphorie; trotzdem

dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen konnte, wie von Tage zu Tage die Kräfte abnahmen. Mittwoch den 1. März Mittags sprach er noch lebhaft, wie erwähnt, über seine literarischen Pläne für den Herbst, Abends collabirte er plötzlich, wurde Nachts bewusstlos, und hauchte Morgens 9 Uhr ohne Spur von Todeskampf seinen regen Geist aus.

Die am anderen Tage ausgeführte Section ergab eine chronische Peritonitis mit seröseitrigem Exsudat, mit starker Retraction des Mesenterium und des Omentum und einen in seiner Totalität bis auf den freien Pylorus carcinomatös entarteten Magen; Lungen und Nieren waren ganz gesund; Herz und Leber in sehr stark ausgesprochener brauner Atrophie.

An einem schönen Frühlingstage wurde der mit von fern und nah gesandten Blumen reich geschmückte Sarg unter allgemeiner Betheiligung der Universitätslehrer, des Magistrats, der Studentenschaft und vieler in den vier Jahren seines hiesigen Wirkens von Simon erworbenen Freunde zum Centralbahnhofe überführt und während der Nacht nach Berlin gebracht, um am anderen Tage dort auf dem Dorotheenstädtischen Friedhofe bestattet zu werden. Friede seiner Asche und ein ehrendes Andenken dem idealen Streben eines edlen Menschen!

Dr. E. Arning,

Assistent der syphil.-dermatolog. Universitäts-Klinik zu Breslau.

---

Die uns bekannten fachwissenschaftlichen Arbeiten Simon's, an welchem auch diese Vierteljahresschrift einen ihrer hervorragendsten Mitherausgeber und Mitarbeiter verliert, enthält das nachfolgende Verzeichniss:

1. Dr. E. Geber in Wien und Dr. O. Simon in Berlin: Zur Anatomie des Xanthoma palpebrarum. Dieses Archiv, 1872. Mit einer Tafel.
2. Die Localisation der Hautkrankheiten, histologisch und klinisch bearbeitet. Mit 4 Tafeln. Berlin 1873, bei Hirschwald.
3. Ueber das Molluscum contagiosum. Vortrag gehalten in der physiologischen Gesellsch. zu Breslau am 19. Mai 1876.

Vierteljahresschrift f. Dermatol. u. Syph. 1882.

4. Ueber multiple cachectische Hautgangrän. Vortrag geh. in der schles. Ges. für vaterl. Cultur in Breslau, am 20. Sept. 1878.
5. Ueber Prurigo und die Behandlung derselben mit Pilocarpin. Vortrag geh. in der schles. Ges. für vaterl. Cultur in Breslau, am 25. Juli 1879.
6. Ueber die Einführung der animalen Vaccine. Vortrag geh. in der schles. Ges. für vaterl. Cultur in Breslau am 17. October 1879.
7. Ueber Maculae coeruleae (Taches ombrées, Taches bleues). Vortrag mit Krankenvorstellung) gehalten in der medicin. Section der schles. Ges. f. vaterländ. Cultur am 29. April 1881.
8. Ueber Balanopostho-Mykosis. Vortrag geh. am internat. medic. Congress in London 1881.

Die Redaction.

---